

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
"MOTIVATIONALE LERNPROZESSE"	
1. EINFÜHRUNG	1
1.1 ANGABEN ZU MEINER TÄTIGKEIT	1
1.2 MERKMALE DES FREIZEITHEIMS	2
1.3 DIE PERSPEKTIVLOSIGKEIT DER FREIZEITHEIME UND IHRER TRÄGER	6
1.4 DIE DIVERGENZ DER ERWARTUNGEN	8
2. ANHALTSPUNKTE FÜR DIE NOTWENDIGKEIT VON FREIZEITHEIMEN	17
2.1 DER FUNKTIONSVERLUST DER FAMILIE	17
2.2 FREIZEITANGEBOTE IN STÄDTISCHEN WOHN- BIETEN	21
2.3 BESTIMMTE BEREICHE INDIVIDUELLER ENTWICK- LUNG WERDEN VON ANDEREN SOZIALISATIONSIN- STANZEN NICHT ODER KAUM ABGEDECKT	23
2.4 ZUSAMMENFASSUNG	28
•	
3. MOTIVATIONALE LERNPROZESSE	31
4. ERSCHEINUNGSFORMEN DER LANGEWEILE	38
4.1 ZUM BEGRIFF	38
4.2 MANIFESTATIONEN	39
5. SOZIALE DETERMINANTEN DER LANGEWEILE	45
5.1 UNPERSÖNLICHKEIT SCHULISCHER SOZIALISATION	46
5.2 BERUFLICHE SOZIALISATION UND INDIVIDUELLE MOTIVATION	48

	SEITE	
5.3	SOZIALES MILIEU UND RESTRINGIERTES SPRACH- VERHALTEN	53
5.31	RESTRINGIERTER UND ELABORIRTER CODE, DEFINITIONSMERKMALE	55
5.32	ERSCHEINUNGSFORMEN BEIDER CODES	60
5.33	AUSWIRKUNGEN, KONSEQUENZEN FÜR DAS PROBLEM DER LANGEWEILE	61
5.34	BEDINGUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG UND DAS AUFTRETEN BEIDER CODES	63
5.35	SPRECHEN DIE HEIMBESUCHER RESTRINGIERT?	67
5.4	ZWISCHENBEMERKUNG, ZUR BEZIEHUNG ZWISCHEN DER SPRACHE UND DEN NICHTSPRACHLICHEN FOR- MEN SYMBOLISCHEN VERHALTENS. ZUR FRAGE SCHICHTSPEZIFISCHER DEFIZITE.	69
5.5	HEMMUNGEN, ROLLENUNSIKERHEIT UND LANGE- WEILE	72
5.6	ZUSAMMENFASSUNG	73
5.	DIE BEDÜRFNISSE DES EINZELNEN IN SEINER FREIZEIT	86
6.1	GESCHICHTLICHE HINTERGRÜNDE DER FREIZEIT UND IHRER ENTWICKLUNG	89
6.2	FREIZEIT UND FREIZEITSOZIOLOGIE	92
6.21	FREIZEIT ALS EIN AUTONOMER LEBENSBEREICH	92
6.22	DIE KOMPLEMENTARITÄT VON FREIZEIT UND ARBEIT	95
6.23	SCHEUCH UND DIE FRANKFURTER SCHULE IM VERGLEICH	100
6.3	FREIZEIT UND SOZIALE UNGLEICHHEIT	101
6.4	ZUSAMMENFASSUNG	103
7.	GRÜNDE FÜR DIE UNZUGÄNGLICHKEIT INDIVIDUEL- LER MOTIVE	110

	SEITE	
8.	ENTWICKLUNG MOTIVATIONALER ORIENTIERUNGEN IM FREIZEITHEIM	112
8.1	FREIZEITHEIME ALS FREIZEITSTÄTTEN	112
8.2	FREIRÄUME IM FREIZEITHEIM	115
8.3	DIE LERNPROZESSE GEHEN VON DEN HEIMBESUCHERN AUS	124
8.4	DIE AUSEINANDERSETZUNG DER HEIMBESUCHER MIT SICH SELBST	126
8.5	DEFINITION INDIVIDUELLER VERHALTENSTENDENZEN IM RAHMEN SOZIALER SITUATIONEN	128
8.6	MODELLE UND ANREGUNGEN	131
8.7	STELLENWERT MOTIVATIONALER LERNPROZESSE IM FREIZEITHEIM	136
9.	MOTIVATIONALE LERNPROZESSE UND MOTIVATIONSTHEORIE	141
10.	WISSENSCHAFTSTHEORETISCHE GESICHTSPUNKTE	144
10.1	THEORIE UND PRAXIS IM RAHMEN DER ERKENNTHEORIE	144
10.2	ZUM WAHRHEITSGEHALT EMPIRISCHER FORSCHUNG	152
10.3	PRAKTISCHE RELEVANZ WISSENSCHAFTLICHER THEORIEN	164
10.31	ZUM BEGRIFF	164
10.32	BESTIMMUNG DER PRAKTISCHEN RELEVANZ	165
10.33	WERTMASSTÄBE	168
10.4	ORGANISATORISCHE PROBLEME	171
10.5	ANSPRÜCHE AN EINE BRAUCHBARE THEORIE	172
11.	MOTIVATION IM KONTEXT DER PÄDAGOGIK	180
11.1	ERLÄUTERUNGEN ZUM MOTIVATIONSBEGRIFF	180
11.11	MOTIVATION ALS INTERVENIERENDE VARIABLE	181
11.12	MOTIVATION ALS HYPOTHETISCHES KONSTRUKT	182

	SEITE	
11.13	MOTIVATION ALS BEWEGUNGSURSACHE	193
11.14	MOTIVATION ALS REGULATIVES PRINZIP	197
11.15	MOTIVATION UND AUFMERKSAMKEIT	202
11.16	MOTIVATION UND VERSTÄRKUNG	203
11.17	REIZDISKRIMINATION UND DEFINITION DER SITUATION	206
11.18	ZUSAMMENFASSUNG	209
11.2	BESONDERE ASPEKTE IM PÄDAGOGISCHEN ZU- SAMMENHANG	213
11.21	INTERVENIERENDE VARIABLE ODER HYPOTHE- TISCHES KONSTRUKT	214
11.22	QUANTITATIVE UND QUALITATIVE ASPEKTE	223
11.23	ÜBERDAUERENDE DISPOSITION ODER SITUATIONS- BEZOGENE ORIENTIERUNG	231
11.24	ZUSAMMENFASSUNG	243
12.	MOTIVATIONALE KATEGORIEN UND VARIABLE	255
12.1	MOTIVATION ALS STIMULATION, DIE S-R- THEORIEN PAWLOWS UND WATSONS	255
12.11	DER BEDINGTE REFLEX	257
12.12	BEZIEHUNGEN ZWISCHEN REIZ UND REAKTION, DIE REFLEXGESETZE, HEMMEN UND KONDITIO- NIEREN	258
12.13	BEWERTUNG DES KLASSISCHEN S-R-MODELLS	266
12.14	ZUSAMMENFASSUNG	272
12.2	MOTIVATIONALE VARIABLE IM ANSATZ HULLS	274
12.3	MOTIVATION ALS AVERSIVE STIMULATION, MOTIVATIONALE VARIABLE IM ANSATZ SKINNERS	279
12.31	DAS OPERANTE PARADIGMA	279
12.32	POSITIVE UND NEGATIVE VERSTÄRKER	281
12.33	SCHEDULES OF REINFORCEMENT	282
12.34	SEKUNDÄRE VERSTÄRKER	285
12.35	STIMULUSKONTROLLE	287
12.36	EXTINKTION UND PUNISHMENT, HEMMUNGEN	290
12.37	SELBSTKONTROLLE	290
12.38	ZUSAMMENFASSUNG	292

	SEITE
12.39 BEWERTUNG DES OPERANTEN PARADIGMAS	294
12.4 MEAD UND DIE "KOPERNIKANISCHE WENDE" DER PSYCHOLOGIE	299
12.41 DER ANSATZ ALS EINE EXPLANATIVE THEORIE	300
12.42 SOZIALER KONTEXT UND INDIVIDUELLES VER- HALTEN	300
12.43 TIERISCHE UND MENSCHLICHE GESELLSCHAFTEN	302
12.44 SYMBOLISCHES VERHALTEN, DIE SIGNIFIKANTE GESTE	304
12.45 ROLE-TAKING UND SIGNIFIKANTE GESTEN	306
12.46 SOZIALISATION UND IDENTITÄT	310
12.47 IDENTITÄT UND BEWUSSTSEIN	314
12.48 OBJEKTE	315
12.49 DENKEN UND HANDELN	317
12.5 MOTIVATIONALE VARIABLE IM ANSATZ MEADS	319
12.51 ANTIZIPATION UND INTENTION ALS ELEMENTE MENSCHLICHEN HANDELNS	319
12.52 DAS I ALS IMPULSIVE KOMPONENTE MENSCH- LICHEN VERHALTENS	321
12.53 ME AND I, ZUR INHALTLICHEN BESTIMMUNG UNSERER IMPULSE	322
12.54 ÜBERDAUERENDE ORIENTIERUNGEN IM ANSATZ MEADS	325
12.6 ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG	327
12.61 MENSCHLICHES HANDELN	327
12.62 MEAD UND DER BEHAVIORISMUS	331
12.7 DER SOCIAL-LEARNING-APPROACH ALS EINE SOZIAL-KOGNITIVE LERNTHEORIE	336
12.71 MERKMALE MENSCHLICHEN VERHALTENS	336
12.72 LERNEN DURCH ERFAHRUNG, DIE WIRKUNG DIREKTER VERSTÄRKER	338
12.73 LERNEN DURCH BEOBACHTUNG, VERSTÄRKUNG UND KONTIGUITÄT	340
12.74 LERNEN DURCH BEOBACHTUNG, VIER SUBPROZESSE	342

	SEITE	
12.75	DIE ROLLE DER VERHALTENSKONSEQUENZEN BEIM ERWERB BEOBACHTETEN VERHALTENS	344
12.76	INTEGRATION BEOBACHTETER VERHALTENSWEISEN	346
12.77	MODELLE	347
	WIRKUNG SOZIALER MODELLE	348
	WIRKSAMKEIT SOZIALER MODELLE	350
	LEBENDE UND SYMBOLISCHE MODELLE	351
12.8	REIZE UND VERSTÄRKER, MOTIVATIONALE PRO- ZESSE IM SOCIAL-LEARNING-APPROACH	352
12.81	RESPONDENTE VERHALTENSWEISEN	353
	SYMBOLIC CONDITIONING	353
	VICARIOUS CONDITIONING	354
12.82	KOGNITIVE DETERMINANTEN RESPONDENTEN VERHALTENS	355
12.83	DISKRIMINATIVE STIMULI	357
12.84	KONSEQUENZEN UNSERES VERHALTENS	358
	EXTERNE VERSTÄRKUNG	358
	STELLVERTRETENDE VERSTÄRKUNG UND VICARIOUS PUNISHMENT	360
	SELBSTVERSTÄRKUNG	362
	SELBSTBESTRAFUNG	366
12.85	BEWUSSTSEIN UND ANTIZIPATION, KOGNITIVE DETERMINANTEN OPERANTEN VERHALTENS	367
12.86	DAS KONZEPT DER MOTIVIERENDEN REAKTION	369
12.87	UMWELT UND INDIVIDUUM	371
12.9	ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG	372
12.91	ZUSAMMENFASSUNG	372
12.92	BANDURA UND DER INTERAKTIONISMUS, BE- WERTUNG DES SOCIAL-LEARNING-APPROACH	377
13.	MOTIVIERENDE PROZESSE, VERSUCH EINES NEUANSATZES	395
13.1	MOTIVATIONALE BEDINGUNGEN	395
13.11	SITUATIVE BEDINGUNGEN UND TRIEBBEDIN- GUNGEN	395

	SEITE	
13.12	ANTRIEBSREIZE UND ANTRIEBSNIVEAU	397
13.13	ANTRIEBSREIZE UND HINWEISREIZE	399
13.14	OBJEKTE, EREIGNISSE UND SACHVERHALTE	401
13.2	MOTIVIERENDE REAKTIONEN	404
13.21	EMOTIONALE RESPONSEN	404
13.22	DEFINITIONEN	406
13.23	ERINNERUNGEN	408
13.24	ERWARTUNGEN	409
13.25	ABSICHTEN	410
13.26	HANDELN UND VERHALTEN	412
13.3	VERHALTENSKONSEQUENZEN	413
13.4	ZUSÄTZLICHE BEMERKUNGEN	414
13.5	MOTIVIERENDE PROZESSE UND PÄDAGOGISCHE INTERESSENTHEORIE. ZUR BEWERTUNG UNSERES ANSATZES	416
14.	VORSCHLÄGE FÜR DIE ANWENDUNG IM FREIZEITHEIM	434
14.1	MOTIVATIONALE ORIENTIERUNGEN	434
14.11	SITUATIVE BEDINGUNGEN	434
14.12	PRIMÄRE ANTRIEBSREIZE	436
14.13	SEKUNDÄRE ANTRIEBSREIZE	438
14.14	HINWEISREIZE	443
14.15	EMOTIONALE REAKTIONEN	444
14.16	DEFINITIONEN, ERWARTUNGEN UND ABSICHTEN	445
14.17	VERHALTENSWEISEN UND VERHALTENSKONSEQUENZEN	446
14.18	SOZIALE MODELLE	447
14.2	MOTIVATIONALE LERNPROZESSE. DEFINITION	448
14.3	VERÄNDERUNG MOTIVATIONALER ORIENTIERUNGEN	451
14.31	SOZIALE MODELLE IM FREIZEITHEIM	452
14.32	VERHALTENSKONSEQUENZEN	458
14.4	KOMMUNIKATION UND REFLEXION	459
14.5	SCHLUSSBEMERKUNG	462
15.	LITERATUR	463